

Nah und Fern.

Ein Graf Bismarck gestorben. In einer Kleinen ist Rittmeister Graf Christian zu Rantzau gestorben. Er folgte seinem erst Ende November beimgegangenen Vater. Der Verstorbene stand im 87. Lebensjahre. Der Graf war zu Rantzau, der Tochter des Fürsten Bismarck, ist von ihren drei Söhnen nunmehr noch der jüngste, Graf Heinrich, geblieben.

Kaufgedeckte Lebensmittelschiebungen. Aus Mainz wird berichtet: Die Viehbrücker Polizei bedeckte einen Zuckerschleichenhandel zwischen Wiesbaden und Hückesheim auf und beschlagnahmte 30 Rentner Zucker, der als Wein deklariert war. — In Essen sind große, mit Kohlenschiebungen verbundene Lebensmittelschiebungen von Beamten des Kohlenfondskass aufgedeckt worden. Ganze Eisenbahngänge voll Lebensmittel wurden verschoben, unter anderem zehntausend Rentner Zucker, 35 Waggons Weizenmehl und fünfzehnhundert Doppelzentner Weizenmehl.

Einiger, der an den Speck gegen soll. Im Pyriser Kreisblatt findet sich folgende Anzeige: „Auf dem Wege von Pyris bis zur Bielelei Roeme braune Altkempe mit Seigenmolen verlorengelangen. Abzugeben gegen ein Pfund Speck oder Schinken bei . . .“ Es besteht wohl kein Zweifel, daß der ehrliche Funder an diesen Speck gehen wird.

Im Luftschiff nach Paris nach Algier. Nach einer Meldung des „Matin“ stieg letzter Tage ein lenkbare Luftschiff in Paris auf und erreichte nach einer Fahrt von 11 Stunden ohne Unfall Algier.

Die Explosionskatastrophe in Halifax. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ wird die Zahl der Toten in

Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 20. Dezember 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Stadt Dünaburg lag zeitweilig unter lebhaftem Mörserfeuer. Zwischen dem Houthouster Walde und der Ds sowie südlich von der Scharpe am Nachmittage und Abend erhöhte Artillerietätigkeit; bei Dens heftige Mörserkämpfe.

Seeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht. Seiderseits von Ornes und auf den Mooshöhen südwestlich von Comdres lebte das Artilleriefeuer vorübergehend auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Mazedonische Front. Am Wardar und zwischen Wardar und Dorlansee war die Feuerfähigkeit gesteigert.

Italienische Front:

Mehrere italienische Angriffe gegen die neugewonnenen Linien am Monte Perica wurden abgewiesen. Am Tomba-Rücken und an der Piana, zu beiden Seiten des Montello lebhaftes Artilleriekämpfe. Zwischen Brenta und Piave wurden seit dem 11. 12. an gefangenen Italienern 270 Offiziere und 8150 Mann eingebraucht.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Halifax auf 2000 geschätzt. 27 Wagen mit Leichen sind bereits nach dem Leichenhause geschafft worden, und immer werden noch neue Leichen gefunden. Die genaue Anzahl der Toten wird nie festzustellen sein, da von ganzen Familien nur die verbliebenen Überreste übriggeblieben sind. Die Obdachlosen leiden furchtbar unter der bitteren Kälte.

Die Wirkung der Explosion war derart, daß bis auf 80 englische Meilen Entfernung die Fenster Scheiben gespritzt wurden.

Papierverbrauchsbeschränkungen in Frankreich. Aus Paris wird gemeldet: Eine vom Ministerrat unterzeichnete Verordnungsliste stellt folgende weitere Einschränkungen im Papierverbrauch dar: 1. Herabsetzung der periodisch erscheinenden Druckchriften um 50%; 2. Verbot von Reklameplakaten und Katalogen; 3. das Erscheinen neuer Zeitungen und Zeitschriften ist von der Genehmigung abhängig; 4. Plakate an Anschlagplätzen und Wänden bedürfen amtlicher Genehmigung.

Kirchennachrichten.

Dom. IV. Advent. Naunhof. Norm. 7 1/2 Uhr: Stundlicher Weihnachtsgottesdienst für Kinder und Erwachsene. 7 1/2 Uhr: Lausen. Allings. Norm. 7 Uhr: Stundlicher Weihnachtsgottesdienst für Kinder und Erwachsene.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater. Freitag 7 Uhr: „Dame Robold“ darauf „Biertrinkender erster Ball“. Sonnabend 7 Uhr: „Der Freischütz“. Altes Theater. Freitag 7 1/2 Uhr: „Die Stadt der Seemann“. Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Wie es Euch gefällt“. Neues Operetten-Theater. Freitag 7 1/2 Uhr: „Die Landstreicher“. Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Gai“

Die Weihnachtsfeier

der Kleinkinderbewahranstalt Elisabethstift findet nächsten Sonntag, den 23. d. M., nachmittags punkt 4 Uhr im Saale Gasthaus „Stadt Leipzig“ statt. Mitglieder, Freunde und Gönner der Anstalt sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Wir haben einen großen Posten Neujahrskarten

sehr preiswert kaufen können und geben dieselben im ganzen und einzelnen billigst ab. Wer sich rechtzeitig eindeckt, kauft vorteilhaft.

Günz u. Eule.

Kanin- sowie alle anderen Arten Felle kauft zu höchsten Preisen Rüdiger, Waldstr. 42.

Wegen Erkrankung für sofort oder später nettes Mädchen zu einzelner Dame gesucht. Frl. von Schröter, Grimma, Leipzigerstr. 55.

Kunstlotterie des K. S. Invalidendanks. Gewinne: Meisterwerke von Eugen Bracht Ludwig v. Hofmann, Max Klinger Paul Klee, Hermann Preis und vielen anderen bedeutenden künstlerischen Künstlern. Jedes Los gewinnt. Gewinnfeststellung sofort.

Preis des Loses einschl. Reichsstempelabgabe 1 M. 20 Pfg. Postgeld und Liste 35 Pfg. Lose sind zu beziehen durch „Invalidendank“ Leipzig Unteroberstr. 4 und die Geschäftsstelle unseres Blattes.

Günstige Weihnachts-Einkäufe.

... Farbige Paletots ... | Schwarze Paletots | Farbige u. schwarze Kostüme

Unerreicht in Seidenplüsch-, Krimmer-, Astrachan- und Samt-Paletots. Samt-Kostüme. Samt-Kleider.

Hervorragende Auswahl in Woll-, Seiden- und Samt-Blusen.

Kinder-Mäntel.

Spezialität: Trauer-Kleider. — Trauer-Blusen.

Aparte Schnitte vom einfachsten bis besten Genre.

Mantel-Kleider. Leopold Bauchwitz. Unterröcke (L. W. V.)

Leipzig, Petersstrasse 38. Sonntags geöffnet.

Rot- u. Weißweinflaschen Korke u. Flaschenhüllen kauft zu höchsten Preisen Leipzigerstr. 22.

Gebr. Gaslampe

(Hängelicht) zu kaufen gesucht. Angeb. untl. S. 65 an die Exp. d. Bl.

Petroleum-, Steh- u. Hängelampen, sowie eine Zither m. unterlegb. Notenblättern verkauft Langestr. 2, I.

Kriegs-Atlas

neue erweiterte Auflage enthaltend 52 Karten von allen Schauplätzen des Weltkrieges. (Verlag Ullstein & Co., Berlin) Preis eine Mark zu haben bei Günz & Eule, Naunhof.

Postkarten fertigt schnell u. sauber Günz & Eule.

Ein guterhaltener Ausziehtisch, dunkel Eiche, weggugshalber zu verkaufen. Göthestr. 22.

2 Doppelfenster (Bogenform) 76x160 cm zu verkaufen. Schlossstr. 14.

Alte gebrauchte Briefmarken (bis 1914 verausgabte) ... kauft immer ... G. Jollig, Erdmannshain Nr. 12, I.

Ein verwickelter Fall.

Roman von Jost Frieherrn von Steinach.

Und fort war er, während ihm die Gattin nur kopfschüttelnd nachschaute und meinte: „Man glaubt er wirklich, daß dieser junge Mann, weil er auch Satinar heißt, mit jenem Manne in Verbindung stehen könnte, von dessen Existenz ich trotz Herrn Meiniers Versicherungen durchaus noch nicht überzeugt bin.“

Wogda schweig; sie war nicht nur von der Wahrheit jenes Berichtes überzeugt, sondern auch, falls es sich um etwas Bestimmtes, Scharfsinniges handelte, daß es unweigerlich ein Träger des Namens Satinar gewesen sein müsse.

Unterdessen hatte sich der Geheimrat rauch angekleidet und war in einem Jagameter zu dem Kommerzienrat gefahren, der eine Villa im Tiergarten bewohnte. Er kannte ihn schon lange, war öfters im Kaffeehause mit ihm zusammengewesen und wechselte nicht einen Augenblick, daß sein Besuch ihn zum Ziele führen werde. Leider traf er ihn aber nicht daheim, dagegen ließ ihn die Köchin, eine hochgewachsene stattliche Dame, in dem Salon bitten und fragte ihn nach dem Zweck seines ehrenvollen Besuchs.

„Ich kenne Sie schon ganz genau durch die Schilderungen Ihrer amnütigen Tochter, die uns hier im Hause allen ans Herz gewachsen ist.“

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich so mit der Tür ins Haus falle,“ entgegnete der Geheimrat zuvorkommend, „aber es gibt Verhältnisse im Leben, die eine rasche Erledigung zur Pflicht machen.“

„Mein Mann wird sicher tief bedauern, Ihren lebenswichtigen Besuch verfehlt zu haben.“

„Ich bedauere ebenfalls, ihn nicht angetroffen zu haben, aber vielleicht sind Sie selbst, gnädige Frau, in der Lage, mir beizuhelfen.“

„Wenn es in meinen Kräften steht,“ meinte sie etwas verwundert, „so seien Sie versichert, daß ich mein Möglichstes tun werde.“

„Also, dann zur Sache. Meine Tochter erzählte mir, daß sie in Ihrem Hause einen jungen Mann namens Satinar kennen gelernt habe.“

„Das stimmt; es ist dies ein Student der Jurisprudenz, den mein Sohn Walter, der das gleiche Studium ergreifen hat, bei uns einführte. Uebrigens ein reizender junger Mann mit den feinsten Manieren, der bei unseren jungen Mädchen allgemein gefaßt hat, und dem es in seinen Lebensverhältnissen nicht besonders gut gehen soll. Aber warum fragen Sie, Herr Geheimrat?“

„Nun denn, kennen Sie zufällig die Adresse dieses Herrn?“

„O ja,“ sagte die Rätin, über diese Frage erstaunt, „wir haben den jungen Mann mehrere Male schriftlich eingeladen, warten Sie einen Moment, er wohnt damals in einer Vorstadt, wohl im hohen Norden, ach, jetzt weiß ich es, Linienstr. 251. Aber warum, wenn ich fragen darf?“

„Bitte, lassen Sie mich erst zu Ende kommen. Wissen Sie vielleicht etwas Näheres bezüglich seiner Familie?“

„Auch damit kann ich Ihnen dienen. Social ich weiß, hat er keine Mutter mehr und wohnt mit seinem Vater zusammen.“

„Aha, kein Zweifel, er ist's!“ frohlockte der Geheimrat, der sich vor Freude von seinem Stuhl erhoben hatte.

„Ja, ich begreife immer noch nicht.“

„Sie sollen gleich befriedigt werden, gnädige Frau,“ sagte er, „wissen Sie etwa auch, was sein Vater ist oder gewesen ist?“

„Darüber kann ich Ihnen allerdings keine genaue Auskunft geben; mein Sohn Walter ließ nur einmal die Bemerkung fallen, daß Herr Satinar früher in der Schweiz aufwuchs seien.“

„Er ist's, er ist's,“ rief der Rat wieder, das mußte der Bestehe sein, da nur jede Ungewißheit ausgeschlossen. „Und nun sollen Sie auch erfahren, gnädige Frau, allerdings unter dem Siegel der Verschwiegenheit, weshalb mich die Adresse dieses jungen Mannes so besonders interessiert.“

„Und nun erzählte er ihr, was er vorhatte, in kurzen Worten, dann aber daß er um Entschuldigung und erhob sich, um sich so rasch wie möglich nach der Linienstr. zu begeben. Während ihm die Kommerzienrätin viel Glück für seine weiteren Operationen wünschte, schritt er beflügelt aus der Tür, um sich sofort wieder in eine Droschke zu setzen.“

Der Anfang war gemacht, und während er sich behaglich

in die Kissen zurückgelehnt hatte, erschien vor seinem Blicke ein blaues, vierediges, vergilbtes Stückchen Papier, er sah es schon wieder unter dem dicken Glas in seinem Bibliotheksschrank, das er seit der Untersuchung seitens der Kriminalbeamten nicht mehr betreten hatte; er sah sich wieder im Besitz dieses seltsamen Schmucks, der ihm mehr wert war als alle Edelsteine und Perlen der Erde.

Die Droschke fuhr die Linienstr. mit ihren alterstümlichen, unansehnlichen Häusern entlang und hielt endlich vor einer hohen Mietkasserne. Der Geheimrat sprang wie ein Jüngling mit einem Satz heraus, zahlte und schritt auf die Haustür zu. Im Türhaken stand ein altes, runzeliges Weib in schlampiger Kleidung, die augenscheinlich sehr erstaunt schien, einen so fein gekleideten Herrn hier eintreten zu sehen. Sie schaute auch gar keine Seite zu haben, um Platz zu machen, denn sie hielt wohl noch immer einen Jertum nicht für ausgeschlossen.

Der Geheimrat war jetzt nahe herangekommen und fragte sie höflich: „Ach, können Sie mir nicht sagen, ob hier im Hause ein gewisser Herr Satinar wohnt?“

„Satinar?“ verzeigte sie, indem ihre Augen einen feindseligen Ausdruck annahm, „gewiß wohnt der Herr hier. Der noble Herr Habenichts!“ fügte sie verbissen hinzu.

„Wie? Was meinen Sie damit? Hat er Ihnen etwas zu leide getan oder ist er sonst einem aus Ihrer Bekanntschaft zu nahe getreten?“

Es freute ihn, hier auf so leichte Art allerlei Lebensumstände über den allem Anschein nach sonderbaren Knauz zu erfahren.

„Zuleide getan?“ lachte die Megäre böhmisch. „Na, das sollte ihm wohl nicht allzu gut bekommen. Aha, das ja nicht, aber er tut ja gerade, als wenn wir für ihn Lust wären, ja, so tut er. Mit niemand im Hause verkehrt er, läßt niemand in seine Wohnung, keiner weiß, wo er lebt, und wie er auch die Mittel aufbringt, um seinen Sohn studieren zu lassen. Aber das ist so einer, der immer noch oben hinaus will, wenn's auch nicht einmal unten langt.“

„In welchem Stadt wohnt er denn?“ fragte Fabricius, für den jetzt jeder Zweifel ausgeschlossen war. 242, 20

M

für die Gem Fuchshain,

Ergeben wöchentl Anzeigenpreis: Nr. 150.

Von den

Amlich, Gr West Seere Bei Westrooße gehend erhöhte Art wurden Befangene g Seere In einzelnen W und auf dem östliche feuer in den Abendh Se Ein Erkundungs fangnahme einer g Defi Nichts Neues. Im Gernabogen, Strumadene verfahr Am Nachmittag wesslich davon gelegen neit durchgeführte fei Die Feuerföhighe Ter

überd. Höch

Unter Aufhebung vom 15. Juli 1916 (E bestimm: Vom 15. Januar Standort für den Jen 1. für vollfö 2. für vollfö Jähnen und breiten Jäh als 4 breiten 3. gutgedries 4. für geringge böde 5. für minderm nach Wert. Seidmuchen wer die übrigen Schafe ber Die Bestimmung d Tiere unter Abzug von Dresden, am 15 Min

Die Versend

mit der Bahn ist nur treibe stelle ausgeföhren einen Vermerk auf der Diese Verordnung Dresden, den Min

Ausdruck von Getrei

Das Königl. M dem sämtliches Getreid und abgeliefert werden Bis zu diesem Tage m den ausländigen Kommi darf nur werden das E verforgerbedarf und Die Beför von Zung abliefern, haben Zwang Nach dem 15. Jan gepröh, ob den Verf worden ist. Grimma, 20. 1

Die n